Editorial

Autor(en): **Schmuki, Karl**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Oberberger Blätter**

Band (Jahr): **- (2008-2009)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER

Im gewohnten Turnus von zwei Jahren überreicht Ihnen die Firma Cavelti AG, Druck und Media, das Heft 2008/09 der «Oberberger Blätter», dieser kulturgeschichtlichen Publikation für die Stadt Gossau und Umgebung, die seit mittlerweile 45 Jahren, seit 1963, regelmässig erscheint.
Das diesjährige Heft umfasst fünf Beiträge, zeitlich erstrecken sich diese über fünf Jahrhunderte, vom 15. bis ins 20. und ein ganz klein wenig sogar bis ins 21. Jahrhundert.
Der St.Galler Stadtarchivar Stefan Sonderegger gibt einen Einblick in die Landwirtschaft des Fürstenlandes im Spätmittelalter, in der Zeit vor der Reformation. Der Verfasser hat bereits zahlreiche grössere und kleinere Arbeiten zu diesem Thema veröffentlicht. Sein Blick ins Alltagsleben der Zeit um 1500 ist begleitet von einer erstmaligen Edition des Abschnitts «Gossau» aus dem spätmittelalterlichen Lehenbuch im Stiftsarchiv St.Gallen. Darin taucht eine Fülle von Weilern, Gehöften und Flurnamen aus Gossau und Umgebung auf; viele Flurnamen sind heute verschwunden.
Wolfgang Göldis Beitrag – der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kantonsbibliothek Vadiana in St.Gallen – widmet sich der farbigen Lebensgeschichte des Gossauer Arztes und Politikers Franz Anton Justin Schildknecht (1778–1838). Schildknecht, der eigentlich für ein Leben im Kloster bestimmt schien, erlebte die zahlreichen Wechselfälle jener Zeit hautnah mit, den Einmarsch französischer Truppen in der Ostschweiz, die napoleonischen Kriege, die Hungersnot und die anschliessende Teuerung von 1816/17. Er schildert dies aus seiner persönlichen Perspektive, häufig gewürzt mit Schilderungen seiner persönlichen Situation und etwas Dorfklatsch aus Gossau.
Die älteste Gossauer Firma mit ununterbrochener Kontinuität, die Stadtbühl-Brauerei der Familie Krucker, feierte im Jahre 2008 ihr 150-jähriges Bestehen. Der Gossauer Sekundarlehrer Norbert Wenk hat dieses Jubiläum zum Anlass genommen, das Wissen über diese «Ur-Gossauer Firma» gewissermassen «zu einem Beitrag für die Ewigkeit» zusammenzufassen.
Der wohl bedeutendste Gossauer Künstler des 20. Jahrhunderts, der Kunstmaler, Kirchenmaler und Grafiker Augustin Meinrad Bächtiger (1888–1971), hätte heuer seinen 120. Geburtstag gefeiert. Seine Enkelin, die Kunsthistorikerin Beata Ebnöther, die den künstlerischen Nachlass ihres Grossvaters geordnet hat, würdigt – mit der Kenntnis neuer Quellen – das Schaffen ihres Grossvaters und wirft dabei auch einen spezifischen Blick auf dessen Schaffen im Hinblick auf Gossau. Wer kennt nicht das Kuppelgemälde in der Gossauer Andreaskirche, wer hat nicht schon die zahlreichen Wandbilder an Fassaden von Gossauer Gebäuden gesehen?
Angehörige von drei grösseren ausländischen Bevölkerungsgruppen hielten sich während des 2. Weltkriegs in Gossau auf. Den jüdischen Emigranten war in den Oberberger Blättern von 2002/03 ein Beitrag gewidmet, im Heft von 2006/07 wurde an den Aufenthalt von internierten polnischen Studenten im Frühjahr und Sommer 1941 in Gossau erinnert. In diesem Heft beschreibt Karl Schmuki, Stiftsbibliothek St. Gallen, den über einjährigen Aufenthalt von zwischen 120 und 260 aus italienischer Kriegsgefangenschaft in die Schweiz geflüchteten britischen Soldaten und Offizieren. Diese vielen jungen Männer prägten den Gossauer Alltag von September 1943 bis Oktober 1944 nachhaltig. In die Darstellung eingeflossen sind zwei Lebens- und Liebesgeschichten von zwei Gossauerinnen, die einen Briten respektive einen Südafrikaner heirateten.
Wir wünschen Ihnen einige unterhaltsame Lesestunden. Ganze geschichtliche Epochen werden an Ihnen vorbeiziehen…

Karl Schmuki